

**Thesenpapier der AG Systemische Ansätze und Evaluation,
AK Entwicklungspolitik der DeGEval
Steffen Horn, Richard Hummelbrunner, April 2011**

- 1. Systemisches Denken gründet nicht auf einem homogenen, abgeschlossenen Theoriegebäude, es gibt daher auch keine einheitliche Definition von System und systemisch.**
 - a. Es gibt eine Reihe von systemischen Ansätzen/Theorien (*Allgemeine Systemtheorie, Kybernetik, System Dynamics, Parsons und Luhmanns Systemtheorie* etc.).
 - b. Einige Theorien betrachten Systeme als real existierende Phänomene, andere als gedankliche Konstrukte, die erst durch Beobachtung entstehen.

- 2. Anstatt von Systemischer Evaluation sprechen wir von Nutzung von Systemkonzepten in der Evaluation. Aus den jeweiligen zugrunde liegenden Systemkonzepten lassen sich Evaluationsverfahren und das jeweilige methodische Vorgehen ableiten.**
 - a. Die Festlegung auf einen spezifischer Evaluierungstypus, der die Verbindung der jeweils sehr breiten Bereiche *Systemisches Denken* und *Evaluation* repräsentiert, ist nicht angemessen.
 - b. Als Brücke ist die Anwendung generischer systemischer Konzepte anzusehen, wie *Systemgrenze, Struktur, Prozess, Beziehungen* und *Perspektiven*.

- 3. Systemische Ansätze bieten ein breites methodisches Spektrum an. Die Auswahl passender Methoden soll sich an der Situation und den Fragestellungen orientieren.**
 - a. Die Nutzung von Systemkonzepten bei Evaluierungen ist nützlich in komplizierten Situationen (mehrere Akteure und Ebenen, parallele oder alternative Wirkungspfade).
 - b. Sie ist ausgesprochen hilfreich in komplexen Situationen, in denen Wechselwirkungen oder emergente Phänomene auftreten.

- 4. Die Nutzung von Systemkonzepten in der Evaluation hat viele Vorteile/Potentiale:**
 - a. Mit Systemkonzepten kann linear-kausales Denken überwunden und durch zirkuläre Betrachtungsweisen ersetzt werden.
 - b. Mit Systemkonzepten können Ausschnitte der Wirklichkeit als Ganzes betrachtet als auch in Subsysteme (Teile eines größeren Ganzen) zerlegt werden.
 - c. Wechselwirkungen und Feedbacks sowohl zwischen Intervention(ssystem) und Zielsystem als auch innerhalb von Teilsystemen werden berücksichtigt.
 - d. Aufgrund der Berücksichtigung von Feedback-Mechanismen wird die **Kontextorientierung** und **Flexibilität** von Evaluationen erhöht.

- 5. Die Nutzung von Systemkonzepten bei Evaluationen hat aber auch Nachteile:**
 - a. Systemkonzepte und daraus abgeleitete Evaluationsansätze können sehr abstrakt sein, was zu Problemen bei Kommunikation und Vermittlung führen kann.
 - b. Sie erfordern von Auftraggebern ein Verständnis, dass Evaluationen als iterative Prozesse angelegt werden, die offen sind für neue Anforderungen.
 - c. Sie erfordern von EvaluatorInnen neben dem Einbringen externer Sichtweisen auch spezielle (Methoden)kompetenz und neue Rollen (z.B. aktive Intervention, Störungen).

- 6. Die Nutzung von Systemkonzepten in der Evaluation erfordert neben der Ausarbeitung von Ansätzen auch systemisches Denken/eine systemische Haltung der EvaluatorInnen:**
 - a. Dazu zählen insbesondere ein reflexive Herangehensweise (*systemische Schleife*), zirkuläres Denken und die Anerkennung bzw. Nutzung der Selbstorganisation des zu evaluierenden sozialen Systems.